

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

1.12.1907 (No. 330)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 330.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1907.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unberlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Telegraphensekretär Hermann Ulrich in Konstanz die untentüchtig nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kirchengemeinderat Johannes Schulz in Leutenhausen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. November d. J. gnädigst geruht, dem Sekretär des Evangelischen Oberkirchenrats, Heinrich Kappe, den Titel Finanzamtmann zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. November d. J. gnädigst geruht, den Revisor Emil Zahs bei der Oberrechnungskammer zum Rechnungsrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. November d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April d. J. ab

den Postsekretär Joseph Herrmann aus Lauda zum Ober-Postsekretär bei dem Postamt in Weinheim, den Postsekretär Joseph Kaiser aus Hartshausen zum Ober-Telegraphensekretär bei dem Telegraphenamts Karlsruhe zu ernennen und

dem Postsekretär Joseph Schönte aus Kehl unter Ernennung zum Postmeister die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Stockach zu übertragen.

Die Zollverwaltung hat unter dem 22. November d. J. den Hauptamtsassistenten Emil Dorn in Waldshut zum Hauptzollamt Mannheim, und unter dem 26. November d. J. den Revisionsinspektor Georg Gerstenhorn beim Hauptzollamt Mannheim unter Ernennung zum Zollverwalter nach Herbolzheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Rektoratswechsel an der „Friedericiana“.

Karlsruhe, 30. November.

In der Aula der Technischen Hochschule fand heute vormittag 11 Uhr vor einer zahlreichen Festversammlung die Feier des Rektoratswechsels statt. Außer dem Professorenkollegium waren erschienen: Der Staatsminister Dr. Frhr. v. Dufsch, die Ministerialpräsidenten Geh. Rat Frhr. v. Marschall und Geh. Rat Honkeil, der Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. v. Bodman, der dienstlich vereist und Geh. Rat Dr. Reinhard ist kurze Zeit in Urlaub abwesend), der kgl. bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Frhr. v. Ritter zu Grünstein, Geh. Rat Dr. Frhr. v. Babo, Geh. Rat, Kammerherr v. Thielius, die Ministerialdirektoren Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr. Glöckner und Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, der Direktor des Wasser- und Straßenbaus, Geh. Oberregierungsrat Krenns, der Hochschulreferent, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, sowie der Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Renbach, ferner bemerkten wir den Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Geh. Rat Dr. Büchlin, und den Präsidenten der Zweiten Kammer, Rechtsanwalt Frhr. v. Renbach, den Generaldirektor der Großh. Staatsbahnen, Geheimrat Roth, Oberpostdirektor Geisler, den Vorstand des Großh. Statistischen Landesamts, Oberregierungsrat Dr. Lange, den Stadtkommandanten, Generalleutnant Frhr. v. Reibnitz und viele hohe Offiziere, Oberbürgermeister Siegrist als Vertreter der Stadt, zahlreiche Mitglieder beider Kammern der Landstände, Vertreter der Geistlichkeit und der Schulen, sowie Nepräsentanten von Kunst, Industrie und Handel. Die Ehrgärtner der studentischen Verbindungen hatten in vollem Maße zu beiden Seiten des Saales Aufstellung genommen. Der Rektor des verfloffenen Studienjahres, Geh. Hofrat Dr.-Ing. Professor Arnold, eröffnete den Festakt mit einem Rückblick auf das verfloffene Studienjahr, wobei er ausführte:

Hochgeehrte Damen und Herren! Werte Kollegen!
Liebe Kommilitonen!

Vor etwa einem Jahre, als ich mich an dieser Stelle befand, um das von meinen Kollegen mir anvertraute Rektorat der Friedericiana zu übernehmen, fanden wir alle noch unter dem erhebenden Eindruck der Jubelzeit, die das badische Land in begeisteter Liebe und Dankbarkeit gegen Großherzog Friedrich damals gefeiert hatte. Nun ist dem Jubeljahr das Trauerjahr gefolgt. Das schmerzliche Ereignis, das die Geschichte unserer Hochschule seit ihrem Bestehen zu verzeichnen hat, fällt in das vergangene Studienjahr, das Hinscheiden unseres allgeliebten Großherzogs Friedrich. Mit einem feinen Sinn für die Regungen und die Bedeutung geistiger Kräfte, hat der Verewigte durch seine Tatkraft, seinen Idealismus, seine Güte und den Zauber seiner ganzen Persönlich-

keit, insbesondere auch für das Wesen und die Entwicklung der Hochschulen des Landes gefordert. Die Technische Hochschule gab ihrem treuen Bedenken, ihrer Liebe und Verehrung für den Entschlafenen und ihrer unaussprechlichen Dankbarkeit für seine großen Verdienste um Wissenschaft und Kunst durch eine Gedächtnisfeier Ausdruck. Das Emporblühen unserer Hochschule, ihre Entfaltung zu dem, was sie heute ist, bleibt für alle Zeit unzertrennlich mit dem Namen Großherzogs Friedrich I. verbunden.

Zu der heutigen akademischen Feier haben wir uns nach einem seit Jahren bestehenden Brauch anlässlich des Rektoratswechsels hier versammelt. Die Herren Vertreter der Großh. Regierung, die Herren Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer, die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und der städtischen Verwaltung sowie die Gönner und Freunde unserer Hochschule heißen ich herzlich willkommen und sage ihnen verbindlichsten Dank für ihr Erscheinen und die uns damit erwiesene Ehre.

In dem kurzen Rückblick, den ich über die wichtigsten Ereignisse im Leben unserer Hochschule während des vergangenen Studienjahres zu geben habe, sei zunächst erwähnt, daß der Lehrkörper durch Todesfälle, Zuruheetzungen und Berufungen einen ungewöhnlich starken Wechsel erlitten hat.

Am 22. Februar starb Regierungsrat Mattenloft, Lehrer für Heizung- und Lüftungstechnik. Seit dem Jahre 1894 hat er dieses Fach mit Hingebung vertreten. Von einem schweren Verlust wurde unsere Laufbahn getroffen durch den am 5. Juli erfolgten Tod des hervorragenden Architekten Friedrich Kassel. Seit dem Jahre 1894 war Kassel an unserer Hochschule tätig, zuerst als Assistent, dann als Privatdozent und seit 1905 als ordentlicher Professor der Architektur. Ein ehrendes Andenken wollen wir ferner dem am 1. August verstorbenen Fortingärtner Albert Senz bewahren. Er war mit 52 Dienstjahren der älteste Aktive unserer Hochschule. Seine seltene Pflanztreue und sein offenes Wesen haben ihm die Achtung aller erworben.

Oberbaurat Professor Dr.-Ing. Karl Schäfer, der schon seit längerer Zeit wegen leidender Gesundheit verhindert war, unterrichtete zu erteilen, wurde auf sein Ansuchen Ende des Sommersemesters zur Ruhe gesetzt. Schäfer ist im Jahre 1896 an unsere Hochschule berufen worden. Wir haben in ihm einen der größten Kenner und Meister und einen der bedeutendsten Lehrer mittelalterlicher Baukunst verloren. Nach nahezu 40jähriger Tätigkeit und nahezu im Alter von 70 Jahren hat Geh. Hofrat Professor Dr. Kellner um seine Zuruheetzung nachgedacht, die ihm unter Verlassung als Mitglied der Abteilung für Maschinenwesen und des Großen Rates gnädigst gewährt wurde. Unser lieber Kollege Kellner war ein Vorbild großer Pflanztreue, er hat als ein Schüler Redenbachers und langjähriger Kollege Grashofs an dem alten Ruhm der Karlsruher Maschinenbauschule sich einen redlichen Anteil erworben. Drei junge Gelehrte sind infolge Berufung an andere Hochschulen übergegangen, nämlich Dr. Walter Ludwig, Privatdozent für Mathematik und darstellende Geometrie, als ordentlicher Professor des gleichen Faches an die technische Hochschule zu Braunschweig, der außerordentliche Professor Karl Kriemler als ordentlicher Professor der technischen Mechanik an die technische Hochschule Stuttgart und der außerordentliche Professor Dr. Roland Scholl als ordentlicher Professor und Direktor des chemischen Instituts an die Universität Graz. Professor Dr. Fris Haber hat einen glänzenden Ruf an das eidgenössische Polytechnikum zu Zürich erhalten, wir sind ihm und der Großh. Regierung für das Zustandekommen der Ablehnung dieses Rufes dankbar. Aus dem Lehrkörper sehen sich ferner verabschiedet: Geheimrat Dr. Ernst von Sallwürk infolge seiner Ernennung zum Direktor des Oberbaurats und der Geh. Oberregierungsrat Karl Weingärtner infolge seiner Ernennung zum Ministerialdirektor im Großh. Ministerium des Innern. v. Sallwürk hat mit pädagogischen Vorlesungen und Lehrgängen beauftragt und hat 13 Jahre an unserer Hochschule erfolgreich gewirkt, während Weingärtner nur kurze Zeit, nämlich zwei Sommersemester, Vorlesungen über ökonomisches Recht hielt.

Der Verlust so vieler hervorragender Lehrkräfte wurde durch Berufungen und Erteilungen von Lehraufträgen ausgeglichen. An die Abteilung für Architektur als Nachfolger von Schäfer und Kassel wurden berufen: Architekt Friedrich Ostendorf, Professor an der technischen Hochschule zu Danzig, und Architekt Hermann Billing, Professor an der Akademie der bildenden Künste hier, ferner als Nachfolger Scholls Dr. Hermann Staedinger als außerordentlicher Professor der Chemie und als Nachfolger Mattenlofts Hermann Fjüchner aus Dresden, Direktor der bekannten Firma Rietschel und Henneberg, als Dozent für Heizung- und Lüftungstechnik. An Erzellenz Minister a. D. Dr. Schenkel wurde ein Lehrauftrag für öffentliches Recht erteilt. Er ist damit zu unserer Freude wieder in den Kreis seiner früheren Kollegen eingetreten. Einem Wunsch der Ingenieurabteilungen entsprechend, wurde ein Vektor der französischen und englischen Sprache berufen, und Dr. G. S. Simpson hierzu ernannt. Der Regierungsbaumeister Otto Mann erhielt als Nachfolger Kriemlers die mit einem Lehrauftrag über „Elemente des Ingenieurwesens“ verbundene Assistentenstelle an der Ingenieurabteilung. Weitere Lehraufträge wurden erteilt: dem Professor Dr. Böhler für „Physikalisch-chemische Grundlagen der Analyse“, dem Privatdozenten Dr. Herzog für „Physikalisch-chemische Analyse“, dem Privatdozenten Dr. Flügel für „Wasserbau“, dem Privatdozenten Dr. Faber für „Projektionslehre“ und „Elementare und analytische Geometrie des Raumes“ und dem Privatdozenten Dr. Winkelmann für „Elemente der Mechanik“.

Mit besonderem Dank ist noch zu erwähnen, daß ein Teil des Lehrgebiets des erkrankten Oberbaurats Professor Dr.-Ing. Schäfer stellvertretend von dem ersten Assistenten, Architekt Steinmeh, ferner das Lehrgebiet des erkrankten Geh. Hofrats Professor Dr. Bedekind von dem außerordentlichen Professor Dr. Böhm aus Weidelsberg und dem Privatdozenten Dr. Faber übernommen wurde.

(Mit zwei Beilage und einer Landtagsbeilage.)

Als Privatdozenten haben sich habilitiert: Dr. Maximilian Delbig für das Fach der Bodenkunde und Agrilkulturchemie, Dr. Herbert Hausrath für angewandte Physik und Dr. Max Winkelmann für Mechanik und Mathematik.

Folgende Auszeichnungen und Ehrungen sind Mitgliedern unseres Lehrkörpers zuteil geworden: Es wurde verliehen an Oberbaurat Professor Dr.-Ing. Schäfer und an Geh. Hofrat Professor Dr. Kellner das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, an Professor Länger das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des gleichen Ordens, an Professor Dr. Klein der Titel Geh. Hofrat. Ferner erhielt Geh. Rat Professor Dr. Engler den königlich preussischen Kronenorden II. Klasse mit dem Stern und Privatdozent Dr. Siebeling den königlichen Kronenorden IV. Klasse. Geh. Oberbaurat Professor Baumeister wurde von der technischen Hochschule in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Städtebau zum Dr.-Ing. ehrenhalber und Geheimrat Professor Dr. Engler zum Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker ernannt. Oberbaurat Professor Dr. Warth wurde zum bautechnischen Referenten im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ferner Oberbaurat Professor Draß zum vorstehenden Rat der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus und Maler Langhein zum Professor ernannt.

Als eine außerordentliche Bereicherung unserer Lehrmittel ist die Lehr- und Versuchs-Gasanstalt hervorzuheben. Auf einem von der Stadt Karlsruhe auf dem Gaswerk II zur Verfügung gestellten Grundstück hat die Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern mit einem Kostenaufwand von 100 000 M. errichtet. Außerdem zahlt der Verein die jährlich auf etwa 20 000 M. belaufenden Betriebskosten. Diese Anstalt ist dem chemisch-technischen Institut angegliedert und somit der Direktion des Geh. Hofrats Professor Dr. Bunte unterstellt worden. Mit der wissenschaftlichen Leitung der Anstalt ist Professor Dr. Götner betraut. Die feierliche Uebergabe der Anstalt fand unter Anwesenheit von Vertretern der Großh. Regierung, der Stadt und der Hochschule am 10. Juni statt. Dem Verein von Gas- und Wasserfachmännern und der Stadt Karlsruhe sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank für die bedeutungsvolle Bereicherung unserer Hochschule ausgesprochen.

Das Maschinenbaulaboratorium erfuhr eine wesentliche Vergrößerung durch Erweiterung der Kesselanlage und Aufstellung einer Sauggasanlage mit einem Kostenaufwand von 50 000 M.

Für die zahlreichen Schenkungen, mit denen die Bibliothek und die Sammlungen der verschiedenen Institute bedacht wurden, habe ich den freundlichen Spendern besten Dank zu sagen.

Aus dem Leben unserer Studentenschaft innerhalb und außerhalb der Hochschule habe ich noch Wissenswertes zu berichten. Die Frequenz belief sich im Wintersemester 1906/07 auf 1247 Studierende (gegen 1483 im Vorjahre), 64 Hospitanten (84) und 149 Teilnehmer (139), im ganzen 1640 (1706). Am Sommersemester 1907 besuchten die Hochschule 1245 Studierende (1425), 43 Hospitanten (56) und 82 Teilnehmer (50), im ganzen 1370 (1531). Für das laufende Wintersemester haben sich eingeschrieben 1277 Studierende, 69 Hospitanten und 136 Teilnehmer, im ganzen 1482. In beiden Semestern war somit die Zahl der Studierenden kleiner als im Vorjahre, und die Besuchszahlen dieses Semesters zeigen, daß wir uns noch immer auf dem absteigenden Ast der Besuchskurve befinden. Beginnen wir mit dem Studienjahr 1898/99, so betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester jenes Jahres von der folgenden Jahre 894, 1152, 1371, 1602 und erreichte im Wintersemester 1902/03 den höchsten Stand mit 1609, um in folgender Abstrahlung zu fallen: 1520, 1497, 1483, 1439 bis auf 1277 in diesem Wintersemester. Es ist das übrigens eine Erscheinung, die mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt, und die in ähnlicher Weise an allen anderen deutschen technischen Hochschulen zutage tritt. Als besonders erfreulich kann ich den obigen Zahlen gegenüberstellen, daß die Zahl der abgelegten Diplomprüfungen trotz der Abnahme der Studierenden ganz bedeutend gewachsen ist. Es wurden, wieder beginnend mit dem Studienjahr 1898/99 erteilt: 18, 19, 46, 52, 104, 133, 187 und im letzten Studienjahr 291 Diplome. Wenn auch die auffallend große Zahl der letzten Jahre zum Teil dadurch zu erklären ist, daß die strengereren Bestimmungen für die Zulassung zur Diplomprüfung im April 1907 in Kraft traten und vorher noch viele sich beileiten, durch die weitere Pforte zu schlüpfen, so legt die stetige und große Zunahme doch Zeugnis dafür ab, daß heute von unseren Studierenden viel fleißiger gearbeitet wird, als noch vor wenigen Jahren. Die Einführung des Titels „Diplom-Ingenieur“ im Jahre 1900, aber noch mehr die starke Konkurrenz um gute Stellen und der Wert, den die Industrie auf technische Vorbildung legt, haben das erfreuliche Ergebnis zur Folge gehabt. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß dadurch für die Interessenten eine bedeutende Mehrbelastung entstanden ist, sowohl durch die Prüfung der Diplomarbeiten selbst als auch durch die große Zunahme der Zahl der Studien- und Laboratoriumsarbeiten. Die pharmazeutische Prüfung haben im letzten Jahre 22 Studierende bestanden und es wurden 14 Doktorpromotionen vollzogen: an der Abteilung für Architektur (1), Ingenieurwesen (2), Maschinenwesen (2), Elektrotechnik (2) und Chemie (8).

Von dem studentischen Leben außerhalb der Hochschule kann ich ebenfalls Erfreuliches berichten. Am Ende des Studienjahres 1906/06 mußte mein Amtsvorgänger es beklagen, daß eine schon längst vorhandene Spannung in der Studentenschaft zu einer Spaltung und damit auch zu einer Auflösung des Gesamtschiffes der Studentenschaft geführt hatte. Auch das gute Verhältnis zwischen dem Senat und einem großen Teil der Studentenschaft war dadurch gestört worden. Am Anfang des vergangenen Studienjahres ist es gelungen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Senat und Studentenschaft wieder herzustellen, so daß die Kaiserfeste und am Sonnenwendtag die Bismarckfeier gemein-

sam begangen werden konnten. Die frühere Einigkeit in der Studentenschaft selbst ist noch nicht wieder hergestellt. Die 28 Verbindungen, worunter sich 17 farbentragende befinden, zerfallen heute in den Studentenverband mit 21 Verbindungen, die 5 Korps und 2 einzeln dastehende Konfessionelle Verbindungen. Außerdem haben wir noch die Vereinigung der freien Studentenschaft. Lobend kann ich jedoch hervorheben, daß zwischen diesen Gruppen während des ganzen Studienjahres keinerlei Störungen auftraten, die dem Senat Veranlassung gaben, einzuschreiten oder auch nur zu vermitteln. Die früheren Spannungen sind verschwunden und die gegenseitigen Beziehungen sind wieder gut geworden, aber trotz wiederholter Bemühungen ist es nicht gelungen, wieder einen Gesamtausschuß zu bilden.

Ich habe als Rektor mit Freude in Erfahrung gebracht, daß in unserer Studentenschaft ein ernstes Streben immer mehr zur Geltung kommt. Einen zahlenmäßigen Beweis gab uns hierfür die starke Zunahme der Diplomexamina. Aber nicht allein auf dem Gebiete des Fachstudiums, sondern auch im studentischen Leben selbst sind durch wesentliche Einschränkung der traditionellen Trinksitten und dem stärkeren Vordringen der Pflege ernster und idealer Ziele Fortschritte in der Entwicklung eines gesunden und nützlichen Verbindungs- und Vereinslebens zu verzeichnen. Die alten Herren unserer studentischen Verbindungen, die an sich selbst und anderen erfahren haben, daß nicht allein Tugenden des Charakters, sondern vor allem auch tüchtige wissenschaftliche Bildung notwendig ist, um im Konkurrenzsturm an die besseren und besten Stellen zu gelangen, haben auf ihre jungen Verbindungsbrüder mit Erfolg darauf hingewirkt, daß dem Studium mehr Zeit gewidmet wird, als in ihren eigenen vergangenen schönen Tagen. Beherzigen Sie das, meine lieben Kommilitonen, und beharren Sie bei der mit schönem Erfolg begonnenen Reformierung des studentischen Lebens.

Sollte es mir in meinem Amte, das mir Freude gemacht hat, gelungen sein, das von meinen Kollegen in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, so verdanke ich es vor allem der Unterstützung, die mir von den Mitgliedern des Senates zuteil wurde. Empfangen Sie alle, meine werthen Kollegen, hierfür den herzlichsten Dank. Mit besonderer Freude darf ich des Entgegenkommens und des verständnisvollen Eingehens auf unsere Bestrebungen und Wünsche durch das vorgelegte Ministerium gedenken. Seine Erzellenz, den Herrn Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, sowie den Hochschulerreferenten, Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, bitte ich, hierfür meinen warmsten Dank entgegen zu nehmen.

Und nun übergebe ich Ihnen (zu Professor Dr. Rehbock gewandt), verehrter Herr Kollege, der Sie schon seit einiger Zeit als Rektor wählten, herzlich das Rektorat und knüpfe daran den herzlichsten Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sei, zum Gedenken unserer Friedrichiana das Forderlichste zu erreichen und Ihre eigene Befriedigung dabei zu finden.

Professor Dr. Rehbock übernahm hierauf das Rektorat, indem er namens des Lehrkörpers Professor Arnold den Dank für seine hingebende Amtsführung aussprach. Er gedachte dann der Gedenkreise der Hochschule am 21. Oktober, die dem Andenken des verewigten Schirmherrn der Hochschule geweiht war, dessen Schutz und Förderung sie ihr Emporkommen verdanke, heute huldige die Hochschule dem Sohne des Verewigten, dem sie für seine warme Anteilnahme danke und von dem sie wisse, daß auch er ihr seinen starken Schutz angedeihen lassen werde. Professor Rehbock schloß unter dem Gelächris der Anhänglichkeit und Treue mit einem Hoch auf Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog, die Großherzogin, die Großherzogin Luise und das ganze Großherzogliche Haus.

Sodann hielt Professor Rehbock eine hochinteressante, sehr aktuelle Rede über den „wirtschaftlichen Wert der Wasserkräfte, unter besonderer Berücksichtigung des Großherzogtums Baden“; er sprach dabei auch über die in der Thronrede angekündigte Vorlage betr. die Ausnützung der Wasserkräfte der Rurg und gab einen Ueberblick über die günstige Situation in Baden, das seinen Bedarf an Energie durch Ausnützung der in überreichem Maße vorhandenen Wasserkräfte leicht decken könne. Er schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen (die demnächst in Druck erscheinen werden) mit den Worten: „Von der Art, in der die Wasserkräfte in Baden verwendet werden, wird die Entwicklung des badischen Landes in der Zukunft sehr wesentlich abhängen. Bei richtiger Ausnützung dieses Naturerbes kann der badische Staat getrost seiner wirtschaftlichen Zukunft entgegensehen, denn er verfügt in dem Wasserreichtum und dem Gefälle seiner fließenden Gewässer für alle Zeit über den wichtigsten Faktor eines blühenden Gewerbes, über reichliche und billige Kraft.“

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

* Berlin, 29. November.

Abg. **Webel** (Soz.), fortfahrend: Die Landwirtschaft sei in den letzten zwanzig Jahren ganz besonders begünstigt worden. Wer bisher zwei Brötchen gegessen, brauche bei der gegenwärtigen Brotsteuerung drei, um satt zu werden. (Er zeigt ein besonders kleines Weißbrot vor, wodurch er schallende Heiterkeit hervorruft.) Angebracht wäre wohl eine etwas ernsthaftere Behandlung dieser Sache. (Reichskanzler Fürst **Wilkow** betritt den Saal.) Angesichts des Wohlstandes in den oberen Massen hoffe er, daß der weitere Flottenausbau nicht mehr auf Kosten der Minderbemittelten erfolgen werde. Die finanziellen Aussichten seien traurig. **Webel** bespricht dann die Monarchen- und Ministerzusammenkünfte der letzten Jahre, nach jeder habe es geheißt, der Frieden sei gesichert denn je. Er hoffe, daß der Reichskanzler über die Wirkungen der Zusammenkunft in Windsor Auskunft geben werde. Das Resultat der Haager Friedenskonferenz sei gewesen, daß von der englischen und amerikanischen Presse eine Verweigerung der Kriegsschiffe angekündigt wurde. Auf die innere Politik übergehend, erklärt **Webel**, der Reichskanzler habe gestern bestritten, daß eine Kamarilla in Deutschland bestehe. Dazu habe er das gute Recht. Die Sozialdemokratie habe das Recht, ihm zu sagen, daß seine Behauptung unrichtig sei. Was sagt nun Herr **Harden** über die Kamarilla? (Unruhe.) Ja, das mögen Sie nicht hören. Wenn es Ihnen nicht paßt, gehen Sie hinaus. (Norddeutsche Unruhe. — Vizepräsident **Dr. Baasche** erlucht den Redner, allgemein zu sprechen.) **Webel** (fortfahrend): Als Fürst **Wilkow** nach dem Plan der Liebenberger von Rom nach Berlin gehen sollte, reiste Fürst **Wilkow** zu Fürst **Eulenburg** nach Wien und bat ihn, ihn in Rom zu lassen, wo es seiner Frau besonders gefalle. Fürst **Eulenburg** aber sagte, das sei nicht möglich, Fürst **Wilkow** müsse nach Berlin. (Stürmische Heiterkeit.) So kam Fürst **Wilkow** in den unwürdigen Amt. Deutschland leide unter der Hintertreppenspolitik ungeheuer. Die Stellung des Reichskanzlers sei eine traurige. Er wisse gar nicht, ob er am nächsten Tage noch auf dem Stuhle sitze. Was im Garbenprozess erörtert worden sei, sei im Reichstag nicht neu. Schon 1897 habe er ausgesprochen, daß wenn alle die, die gegen den § 175 verstößen hier in Berlin, zur Verantwortung gezogen werden würden, so würde ein Skandal ausbrechen, gegen den der Panamastandal oder die Dreifusaffäre ein Kinderpiel seien. Man wehre sich gegen die Behauptung, daß ganze Kavallerieregimenter verfauldet seien. Man müsse verlangen, daß nichts verlustet werde. Nur dann

könne eine Besserung eintreten. Der § 175 des heutigen Gesetzes sei unhaltbar. Man sollte endlich einmal hier gründlich aufräumen. Der Prozess Liebnicht sei ein Prozess „des Allerhöchsten Kriegsherrn“ gewesen. Der Reichsanwalt habe gegen seine Ueberzeugung Klage erhoben. (Vizepräsident **Dr. Baasche** bittet den Redner, einem hohen Beamten nicht einen solchen Vorwurf zu machen.) **Abg. Webel**: Er klage ja den Beamten nicht an, sondern er entschuldige ihn. Jeder Verbrecher habe eine Berufungsinstanz, Liebnicht habe diese nicht gehabt. Erfolge vor dem Reichsgericht ein Fehlspruch, so sei nichts dagegen zu machen. Diesem ungeheuerlichen Zustand müsse ein Ende gemacht werden. Staatssekretär **Dr. Graf von Posadowski** sei getötet worden, weil er ein selbständiges Urteil in bezug auf die Sozialdemokratie hatte und weil die Scharfmacher ihn nicht wollten. **Webel** schließt: Arbeiten Sie Ihr großes Programm nicht aus, so arbeiten Sie für uns. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister **v. Einem**: Das Uebel, das hier vorgebracht wurde, ist leider in den letzten Jahrzehnten in Berlin erheblich gewachsen. (Hört, hört!) Uebertrieben ist, daß ganze Regimenter verfauldet seien. Die Schuld liege nicht bei der Armee, sondern ganz wo anders. Ich kann nur wünschen, daß mit diesem Wesen ausgefegt wird. Ich fürchte mich nicht vor Skandalen, auch wenn sie die Armee berühren; denn solche Elemente müssen heraus. (Allseitiges Bravo!) Bewiesen sei im Falle **Lynar** und **Hohenau** nichts. **Graf Lynar** ist verabschiedet worden, weil er sich unwürdig gezeigt hat, länger Offizier zu sein; er habe seinen Rufschaden unbillig berührt, mißbraucht habe er ihn nicht. Ich nehme an, daß diese Herren zur Ehre der Armee zu den Verhandlungen erscheinen werden, um zu büßen, falls sie schuldig sind. Die Nachforschungen, ob etwas gegen den Fürsten **Eulenburg** vorliege, sind negativ verlaufen. Mit der Befehung der Kommandantur und der Stelle als Chef des Generalstabs durch zwei Malteser habe Fürst **Eulenburg** nichts zu tun, ebensowenig wie **Harden**. Gerüchte dürfe man nicht zu Anlagen aufbauen. Wenn einzelne sich vergehen, so müsse man die Betroffenen enternen, die Gesamtheit aber bleibe rein. Wir fürchten Herrn **Harden** nicht, auch nicht im neuen Prozesse. Bringt er neue Sünden auf die Anklagebank, so müssen wir sie bestrafen, damit wir rein bleiben und im Innern des Offizierskorps gesund bleibt. Wenn die Trieb der Homosexualität auch von gewisser wissenschaftlicher Seite als natürlich und gleichberechtigt hingestellt werden, so muß ich doch sagen, mir sind diese Leute ekelhaft und ich verabscheue sie. Ein solcher Mann darf nie und nimmer Offizier sein. Wird ein solcher gefaßt, wer er auch sei, so kann er nicht in der Armee bleiben.

Abg. Fürst **Saxfeld** (Reichsp.) freut sich über das schnellere Tempo im Ausbau der Flotte. Einer Vorentscheidung stimmen wir zu, wenn die Brenner nicht darunter zu leiden haben. Der Kriegsminister verdiane Dank für seine Ausführungen. Der **Wald** ist vollständig einig. (Beifall rechts.)

Reichskanzler **Fürst **Wilkow****: Der Herr **Abg. Spahn** hat sich gestern am Schluß der Sitzung dagegen verwahrt, daß er ganze Kavallerieregimenter als verfauldet bezeichnet habe. Ich habe nicht gesagt, daß Herr **Spahn** diese Behauptungen aufgestellt habe. Ich möchte jetzt auf einige Fragen der auswärtigen Politik eingehen, welche Fürst **Saxfeld** berührt hat. Auf die **Waldpolitik** werde ich morgen oder Montag zurückkommen. Die **Unruhen** in **Marokko** haben in **Castellana** einen besonders ernsten Charakter angenommen. Eine Anzahl Europäer, meistens Franzosen, sind dem Fanatismus einer erregten Volksmenge zum Opfer gefallen. Ich erkenne mit Dank an, daß die spanische und französische Regierung uns rechtzeitig von der von ihnen beabsichtigten Aktion in Kenntnis gesetzt haben. Daß wir dieser Aktion keine Hindernisse in den Weg legen, ist selbstverständlich. Für uns folgt die Pflicht strenger Zurückhaltung. Leider hat das französische Vorgehen auch zu einer Schädigung deutscher, wirtschaftlicher und sonstiger privater Interessen geführt. Die Schäden waren so ernstliche, daß ich mich vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Hauses entschloß, aus Reichsmitteln 250 000 M. Beihilfe zur Verfügung zu stellen. Die weitere Regelung der Schäden wird voraussichtlich eine internationale Kommission beschäftigen. Die Ereignisse in **Castellana** haben auch eine andere Frage in Fluß gebracht, nämlich die Organisierung der **Polizeitruppe** in den marokkanischen Häfen. Die französische und die spanische Regierung sind in dieser Beziehung an die anderen Signatarmächte herangetreten. Unseren Standpunkt haben wir in einer Denkschrift präzisiert. Inzwischen ist in den Verhältnissen in **Marokko** ein gewisser Stillstand eingetreten. Wir werden die weitere Entwicklung mit ruhiger Reserve beobachten im Vertrauen auf die Loyalität der französischen Regierung. Die Grundlage der hoffentlich bald wiederkehrenden ruhigen Zustände wird die **Algeriensache** bilden. Man hat gesagt, daß Deutschland in den letzten Jahren zweimal vor der ersten Gefahr eines Krieges gestanden hat: Einmal während der **Marokkoverirren** und das andere Mal im Jahre 1904 nach der damaligen Mittelmeerreise des Kaisers. Um **Marokko** hätten wir ebenso wenig einen Krieg geführt, wie 1870 wegen der spanischen Königserbfolge. Es wäre furchtbar, zu glauben und tendenziös glaubhaft machen zu wollen, daß in unserer Zeit zwischen großen zivilisierten Nationen ein Krieg anders entstehen könnte, als um Fragen, die das Lebensinteresse dieser Völker berühren. Gewiß, die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers und des französischen Präsidenten in **Castellana** im Mittelmeer 1904 hat den Gedanken an eine Begegnung zwischen beiden beiseite lassen, der jedoch nicht über den Bereich der Wünsche hinausgegangen ist. Eine Ablehnung ist also nicht erfolgt. Der Kaiser war schon in Deutschland, als die Trümpfe in **Neapel** zwischen dem italienischen König und dem Präsidenten ausgetauscht wurden. Das Projekt der mazedonischen Reformen haben wir mit dem Wohlwollen aufgenommen, mit dem wir alle Vorkläger der beiden Entente-mächte aufnehmen und unterstützen, welche auf die Herstellung von Ruhe und Frieden in den mazedonischen Verhältnissen gerichtet sind. Das Vorgehen des Sultans mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Reformprojektes haben wir mit Befriedigung begrüßt. Ueber das Abkommen zwischen **Rußland** und **England** habe ich mich schon früher ausgesprochen. Von der Feindschaft beider Länder können wir nicht leben. Das Abkommen hält sich in den damals vorauszugesetzten Grenzen. Das ist noch bekräftigt worden durch die **Swinemünder** und **Widhelmshöher** Lage. Die Rolle des ruhigen Beobachters ist in diesem Falle die beste. Wir bleiben auf dem Posten wachsam und furchtlos. (Beifall.) Mit Befriedigung nenne ich auch den Empfang des **Kaisers** in **England** durch König und Volk. (Lebhafte Beifall.) Die früher vorhanden gewesene Spannung zu **England** hat auf einem großen gegenseitigen Mißverständnis beruht. In den nächsten Tagen wird dem Reichstag ein **Wichtig** mit den auf der **Haager Friedenskonferenz** gefassten Beschlüssen zugehen. Dem Lobe für den deutschen Vertreter schließe ich mich an. An einer **Abtütungsdebatte** hat sich dieser nicht beteiligt, weil eine solche gar nicht statgefunden hat. (Heiterkeit.) Vom **Admiral** ist keine Rede. Die Arbeiten der Konferenz sind auch nicht zu unterschätzen; der Eifer war derartig, wie er bei unseren Parlamenten in monatelangen Sessionen nicht immer zu finden ist. Der Reichskanzler geht dann auf einzelne Beschlüsse der Konferenz ein. **Kamarillen** und ähnliche betrübende Erscheinungen, kommen, wie Herr **Webel** meinte, nur in monarchischen Ländern vor und nicht in parlamentarisch regierten Ländern und Republiken. Ich habe einen Teil meines Lebens in solchen Län-

dem zugebracht. Intriguen und Hintertreppeneinflüsse blühen dort mindestens ebenso wie bei uns. (Webel: Also doch bei uns auch.) Reichskanzler Fürst **Wilkow** fortfahrend: Leider! Es gibt aber auch eine rote Kamarilla. Auch in der sozialdemokratischen Presse habe ich achtungswürdige Leistungen gefunden. (Große Heiterkeit.) In der Kunst des **Vauchruschens** und **Schweifwedens** (Große Heiterkeit) sieht man dort anderen nicht nach. Die Geschichte **Webels** von meiner Reise nach Wien war ganz hübsch, nur schade, daß sie nicht wahr ist. (Sehr gut.) Schwer ist es mir geworden, Rom zu verlassen und Minister u. Reichskanzler zu werden, zumal Herr **Webel** sich seit 10 Jahren bemüht, mir das Leben schwer zu machen. Er hat ein trauriges Bild von der Stellung des Reichskanzlers entworfen, der gar keine Initiative und Einfluß mehr hätte. In Zentrumsblättern las ich anders. Darnach soll ein preußischer Prinz gesagt haben: Was soll aus den Hohenzollern werden, wenn **Wilkow** es so weiter treibt! (Stürmische Heiterkeit.) Den **Prinzen** möchte ich sehen. (Erneute Heiterkeit.) Die Wahrheit liegt natürlich in der Mitte. Was riskiert ein Minister Heutzutage? Er kann höchstens entlassen werden. **Wilkow** teilt, daß das ein so großes Unglück ist? (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt. Schluß 6 Uhr 15 Minuten.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 30. November.

Vizepräsident **Dr. Baasche** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre **v. Bethmann-Sollweg**, **v. Schön**, **Kräffe** und **Dernburg**. In dritter Lesung wird der Vertrag mit den Niederlanden über die Unfallversicherung genehmigt, hierauf wird die Etatberatung fortgesetzt.

Abg. Wiemer (Frei. Vdt.) spricht seine Freude aus, daß der Reichskanzler so entschieden der parteipolitischen Legendensbildung über die Reichstagsauflösung entgegen trat. Zur Befreiung der bedenklichen Lebensmittelerzeugung müßten wirksame Mittel ergriffen werden. Die möglichste Sparbarkeit auf allen Gebieten sei geboten. Meine Freunde sind bereit, an der Besserung der Reichsfinanzen mitzuarbeiten. Wir wünschen, daß die erforderlichen Mittel im Wege direkter Steuern aufgebracht werden.

Reichskanzler Fürst **Wilkow**: Im Mittelpunkt der inneren Lage Deutschlands steht der **Wald**. Das Zentrum möchte einen Keil zwischen den rechten und den linken Flügel des **Waldes** treiben. (Sehr richtig links.) Ich denke aber, wenn die Mehrheitsparteien merken, was mit dieser beabsichtigt wird, wird es keinen Erfolg haben. (Beifall rechts und links.) Das Zentrum bleibt zusammen, weil es sich auf der mittleren Linie befindet. In meiner ersten Rede vor dem Reichstag habe ich die Fortsetzung einer gesunden Sozialpolitik für die Arbeiter und den Mittelstand angekündigt. Es sind Ihnen Entwürfe über das **Verins**- und **Ferjammlungsrecht** und über ein Gesetz, betreffend **Abänderung des Börsengesetzes**, zugegangen. Ich glaube, daß letzterer Entwurf auch die Zustimmung der rechten Seite des Hauses finden kann. Die **Abänderung des Börsengesetzes** will mannigfache Schäden beseitigen, aber im Interesse der Landwirtschaft das Verbot des **Terminhandels** aufrecht erhalten. Ich glaube, daß bei gutem Willen von der rechten und linken Seite beide Gesetzentwürfe zu dem gewünschten Abschluß geführt werden können. Die **Finanzen** des Reiches befinden sich in einem Zustand, der die Verbündeten Regierungen und dieses hohe Haus mit erster Sorge erfüllen muß. Ich verleihe sehr wohl, daß die Parteien auch hier an ihren Grundfragen festhalten. Vielleicht wird gerade der **Zwiespalt**, daß die **Erbschaftsteuer** bald als direkte, bald als indirekte Steuer aufgehoben wird, zu einer Einigung führen. Die Reform des **Strafrechts** und des **Strafprozesses** ist dringend nötig. In den großen Städten namentlich ist in letzter Zeit eine **Schnupfepresse** aufgekommen, gegen die sich freilich in der anständigen Presse eine Reaktion geltend macht und gegen die persönliche Ehre geschützt werden muß. Es scheint mir dringend nötig, einen jugendlichen Verbrecher durch unangebrachte Strafen nicht zu verfaulen, sondern durch geeignete auf den rechten Weg zu leiten. Vom **Reichszuzug** wird zurzeit eine neue Strafprozeßordnung ausgearbeitet, die vielleicht noch in diesem Jahre fertig gestellt sein wird. Selbst in Deutschland, wo man stets geneigt ist, alle Schuld auf die Regierung zu schieben, wird man zugeben, daß die Regierung alles getan hat, damit nicht gegen den **Wald** regiert werden müsse. An den Parteien des **Waldes** ist es jetzt, das übrige zu tun, zum Nutzen des Landes. (Lebhafte Beifall.)

Staatssekretär **v. Tirpitz** erwidert auf eine Anfrage, betreffend den **Niktritt** des **Admirals v. Alfeld**.

Abg. Liebermann von Sonnenberg: Der glänzende Empfang des Kaisers in **England** ist eine schuldige Genugtuung für das, was die englische Presse uns angetan hat. Ich hoffe, daß für die Vorgänge in **Südtirol** Genugtuung gegeben ist. Dem **Grafen Zeppe** in gebührt der Dank des Vaterlandes. Dem **Flottengesetz** stimmen wir zu. Die **Kolonialpolitik** halten wir für eine notwendige Ergänzung der **Seimapolitik**. Dem **Wald** sollten alle nationalen Parteien angehören zum Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die **Wehrsteuer** ist die einzige, welche dem Volke gefallen könnte. Eine erhöhte **Umsatzsteuer** für die **Warenhäuser** wäre erwünscht. Hoffentlich wird eine **Novelle** zur **Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs** uns zugehen. Die **Mittelstandspolitik** verlangt energische Förderung. Eine **Reform der Reichsbank** ist dringend nötig. (Beifall.)

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 30. Nov. In der gestrigen Sitzung der **Reichsbuma** wies Ministerpräsident **Stolypin** die gegen das Regierungsprogramm erhobenen Vorwürfe zurück.

Die Tätigkeit der Regierung wolle nicht nur repressiv, sondern auch schöpferisch sein. Die Regierung erstrebe besonders die Hebung des Bauernstandes sowie die Freiheit und Selbständigkeit des kleinen Grundbesitzes. Der Vertreter Kolens sprach von der Notwendigkeit, lokale Selbstverwaltungskräfte heranzuziehen. Das ist nur möglich, wenn es nationale Kräfte sind. Eine zur Zeit der Schwäche verlangte Zentralisation ist unmöglich. Das Kaiserium ist der Ort der russischen Staatsideen. Die Regierung wünscht den Willensimpuls der Volksvertretung zum neuen Staatsbau. Die Regierung will nicht Worte machen, doch gibt es Worte, die Gefühle ausdrücken, nämlich die Ergebnisse der historischen Traditionen gegenüber im Gegensatz zum bodenlosen Sozialismus, den Wunsch, das Vaterland zu erneuern und aufzuklären, die Ergebnisse auf Tod und Leben für den Kaiser. (Anhaltender stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.)

* St. Petersburg, 30. Nov. Um sich für den Typ eines allen modernen Anforderungen entsprechenden Linien Schiffes zu entscheiden, wurde ein Preis ausschreiben für die bedeutendsten Schiffswerften Russlands und des Auslands erlassen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 30. Nov. Der Senat verhandelt über die Ergänzungskredite. In seiner Erwiderung auf eine Anfrage erklärt Kriegsminister Picquart, daß die nicht im Etat vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der Landtruppen in Marokko bis zum 10. Oktober für Casablanca 1411313 Francs und für Abdaha 516460 Francs betragen; sie werden bis Ende dieses Jahres den Betrag von ungefähr 3 Millionen erreichen, wozu noch 3 Millionen für Materialausgaben kommen. Die Ergänzungskredite werden darauf bewilligt.

* Valla Marnia, 30. Nov. Marokkanische Banden, die den Stämmen des Uagmanur und Hommas angehören, überschritten bei Mjara am Rißflusse die algerische Grenze und begannen Plünderungen. — Gestern drangen die Marokkaner in großen Mengen gegen Port Sah vor. Die Geschütze auf den Höhenzügen trieben die Angreifer über den Riß zurück.

* Valla Marnia, 30. Nov. Der Angriff der Marokkaner scheiterte vollständig. Sie zogen sich unter Mitnahme ihrer Toten zurück. Auf französischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zum Vortrag.

Am Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

** Auf Grund der im November 1907 abgehaltenen Prüfung sind folgende Akteure zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt worden:

Hermann Adam aus Durlach, Otto Fischer aus Offenburg, Robert Böhm aus Konstanz, Adolf Breunig aus Mannheim, Karl Claupin aus Pforzheim, Adam Gert aus Tauberbischofsheim, Heinrich Fader aus Rosbach, Theodor Föhner aus Sadingen, Franz Gähmann aus Karlsruhe, Joseph Grein aus Naueneberg, Felix Haas aus Schwärzenbach, Theodor Harjch aus Bretten, Stanislaus Sed aus Rangendingen, Gustav Herold aus Altschweier, Margel Kaminski aus Tienagen, Karl Kammerer aus Offenburg, Philipp Klein aus Mettesheim, Jakob Klotz aus Handshühshausen, Max Knupper aus Sigmaringen, Ernst Koch aus Eberbach, Georg Kramer aus Feudenheim, Jakob Krell aus Brödingen, Eugen Kühner aus Osterburken, Wilhelm Lenz aus Oberschwarzach, Emil Rad aus Borsberg, Hermann Meßger aus Freiburg, Wilhelm Perino aus Büden, Hermann Viller aus Ruit, Heinrich Rod aus Rosbach, Edmund Schaubert aus Sinsheim, Anton Schneider aus Wüding, Heinrich Sed aus Hainstadt, Karl Trill aus Ladenburg, Friedrich Weich aus Unterlimonswald, Karl Wolf aus Bihlertal.

St. L.-A. Am 30. November 1907 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweine-seuche 11 Amtsbezirke mit 15 Gemeinden verheert, und zwar Amtsbezirk Bonndorf mit 1 Gemeinde, Emmendingen (1), Körnach (1), Oberdorf (1), Offenburg (2), Bühl (1), Bruchsal (1), Karlsruhe (2), Schwenningen (3), Heidelberg (1) und Sinsheim (1).

* (Großh. Hoftheater.) Die Generaldirektion des Hoftheaters hat für die Schwimmvorrichtung der Rheintöchter im „Rheingold“ eine mechanische Neuerung durch den Maschineninspektor Lindner einrichten lassen. Während bisher für die Schwimmbewegungen der Rheintöchter auf dem Boden fahrende starke Gestelle, die eine nur sehr geringe Beweglichkeit gestatteten, Verwendung fanden, werden von nun an die Darstellerinnen der Rheintöchter, an Flugdrähten befestigt, frei schweben. Diese Einrichtung — nach Vaireuter Muster — läßt eine weitgehende Bewegungsfreiheit nach jeder Richtung zu. Es ist zu hoffen, daß man damit den Regiebemerkungen des Meisters eher gerecht wird, als bisher. — Die musikalische Leitung des Kings des Abends führt Dr. Göhler.

† In Blumenhals am Lustspiel „Der Probepfeil“, das sich wohl schon sehr überlebt hat, und das in seinem wenig originellen, leicht zu durchschauenden und daher recht effektvollen Intrigenpiel keine rechte Lustspielwirkung zu erzielen vermochte, gastierte gestern Herr Walter Karth vom Stadttheater in Karlsruhe zum zweitenmal. Er gab die recht nichtslagende Rolle des Rittmeisters Debenroth, der bei geschickter Charakterisierung einige wirklich komische Momente abzugewinnen verstand. Auch die übrigen Darsteller, besonders die Herren Basseremann, Seidler, Raumbach, Karl, und die Damen Frauendorfer, Müller, Craner, wie die Vertreter der vielen kleineren Rollen taten ihr Möglichstes, um dem Stück neues Leben einzuflöschen, was ihnen aber nur teilweise gelang.

* Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 28. November. Auf den Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise sollen den Schülern und Schülerinnen der drei obersten Klassen der städtischen Volksschulen Kunstfarbendrucke des von O. Prophet angefertigten Gemäldes des vereinigten Großherzogs Friedrich bebildet werden. — Am Todesstag des Oberbürgermeisters Karl Schenkler (6. Dezember d. J.) soll an dessen Grabe namens der Stadtgemeinde ein Kranz niedergelegt werden. — Gegen das Projekt der Stadtgemeinde Durlach, betreffend die Verlegung und Ueberwölbung des Dürnbachs

sowie die Entwässerung einiger Straßen im östlichen Stadtgebiet durch den Dürnbach in die Fing, wird Einspruch erhoben, da das Projekt hinsichtlich der Einleitung von Abwasser in den Landgraben keine genügenden Angaben enthält und somit zunächst vervollständigt werden muß. — Die Großherzogliche Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und die königliche Regierung der Pfalz, haben die Verwendung des Kreisfisch Spilbagger zum Zwecke von Austiefungen im Fahrwasser des Rheins grundsätzlich zugelassen, jedoch den interessierten Städten (Karlsruhe und Strassburg) gewisse Auflagen gemacht; der Stadtrat tritt wegen der weiteren Behandlung der Sache zunächst mit dem Bürgermeisteramt der Stadt Strassburg in Verhandlungen. — Den Rudolf Rupp Eheleuten dahier, die am 28. d. M. das Fest der diamantenen Hochzeit begehen, wird ein Ehrengesandter der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht. — Wegen Befehung zweier Professorenstellen am Realgymnasium mit Gymnasialabteilung wird dem Großherzoglichen Oberschulrat Vorschlag nach Antrag des Vereins gemacht. — Die nächstjährige Kaiserfeier der Bürgerchaft soll Samstag den 25. Januar, in Form eines Festbanketts im großen Festhallsaal abgehalten werden. Die Vorschläge des Komitees hierwegen werden angenommen.

* (Parteiliche Versammlung.) Unter Vorsitz des Abg. Oberschulrat Rebmann hielt gestern in Anwesenheit vieler Abgeordneten der Nationalliberale Verein eine Versammlung im Friedrichshofsaal ab, in der Professor Dr. G. Th. Heideberg über die politische Lage im Reich und in Baden sprach. An der Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende, sowie Abg. Stadtrat Dr. Binz und Kreissekretär Klump.

Z. (Instrumentalverein.) Der unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs stehende Instrumentalverein veranstaltete am Freitag abend im Eintrachtsaal ein Festkonzert zur Feier des 51. Stiftungstages. An der Ausführung des geschnadbold gewählten Programms beteiligte sich das Vereinsorchester mit einer „Festouvertüre“ in B-dur zum 50. Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II., komponiert vom musikalischen Leiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Theod. Münz, und der C-dur Sinfonie Nr. 6 von F. Schubert. Die schwingvolle, wohlklingend instrumentierte Ouvertüre, der als Grundtema die alte badiische Hymne untergelegt ist, erwiebs sich als die gediegene Arbeit eines kenntnisreichen, sicher gestaltenden Musikers von Geschmack und guter Erfindung. Die Ausführung ließ, wie auch die durchweg lobenswerte Wiedergabe der Schubertschen Sinfonie mit dem romantisch angehauchten, an Weber gemahnenden ersten Satz, die Leistungsfähigkeit des gut geschulten, den Intentionen des Leiters willig und geschickt folgenden Orchesterkörpers erkennen. Solistisch beteiligte sich an dem Konzert Fr. Hildegard Schumacher, eine sich in der Schule der Frau Kammerjängerin Hoed-Lechner trefflich entwickelnde Konzertjängerin, die sich zunächst in einer Sopranarie mit Orchesterbegleitung aus Dandels „Gerates“ und später mit drei Schubertliedern hören ließ und durch Wohlklang und gute Schulung des ausgiebigen Organs ebenso erfreute, wie durch geschmackvollen, musikalischen Sinn geizenden Vortrag. Die zweite Solistin, Fr. Amelie Fell, eine Schülerin des Pianisten Herrn Walter Rebet, spielte zum Gedächtnis Ed. Griegs dessen großes a moll Konzert mit sehr guter technischer und musikalischer Beherrschung, hübschem Ansätze und gesunder, temperamentvoller Auffassung, so daß sie sich, wie die Gesangs Solistin, die sie bei den Schubertliedern diäktet begleitete, lebhafter Anerkennung zu erfreuen hatte. Letztere ward auch dem Orchester, das die Begleitungen der Arie und des häßlichen Konzerts überraschend gut ausführte, in reichem Maße zuteil. Ein sehr reichliches Publikum folgte den Vorträgen mit Interesse und spendete den ausführenden dankbaren Beifall.

* (Dem Gartenbauverein) wird zur Verteilung von Prämien an hiesige Hausbesitzer und Einwohner, welche ihre Häuser bezw. Fenster und Balkone besonders schön mit Pflanzen und Blumen ausgeschmückt haben, für dieses Jahr vom Stadtrat ein Kostenzuschuß von 300 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

* (Eisbahn.) Auf einen Teil des Reklages soll, wie der Stadtrat beschloß, in diesem Winter wieder eine künstliche Eisbahn angelegt werden.

* (Festabend.) Am Freitag den 6. Dezember, abends halb 9 Uhr, veranstaltet der Deutsche Sprachverein in Gemeinschaft mit dem Gesangverein Liederkränz im kleinen Festhallsaal einen Festabend.

* Mannheim, 30. Nov. Die Lumpen- und Kunstwollefabrik Reiss u. Comp. in Friedrichsfeld ist, lt. „N. W. Ldtz.“, niedergebrannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 30. Nov. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Deputiertenkammer wurde das Marinebudget angenommen. Darauf begann die Beratung des Armeebudgets.

* Sofia, 30. Nov. Konstantinopeler Nachrichten zufolge hat sich infolge der schweren wirtschaftlichen Krisis in der Türkei die albanesische Bevölkerung um 500000 Soldaten erhöhen. Militär ist eingetroffen. Viele Personen wurden getötet und verwundet.

* Konstantinopel, 30. Nov. Eine auf dem Seewege gekommene 40 Mann starke griechische Bande überfiel vorgertern bei Vraita am Golf von Orfano 125 bulgarische Tagelöhner, die nach dem Berg Athos gingen. Türkische Truppen nahmen die Verfolgung der Bande auf.

Verschiedenes.

† Ranch, 30. Nov. Der lenkbare Luftballon „Patrie“ erlitt gestern bei seiner Auffahrt Defekte am Motor, so daß er gezwungen war, zu landen. Dabei wurde er vom Winde erfasst und 17 Kilometer weit fortgetrieben. Eine Abteilung Gendarmen ist zur Hülfsleistung abgegangen.

† Stockholm, 30. Nov. Die im Jahre 1906 eingeführte Tuberkulosekommission überreichte der Regierung ihren Bericht. In diesem Bericht heißt es, daß nach und nach 4600 Sanatorien mit Gesamtkosten von 10810000 Kronen errichtet werden sollen.

† Konstantinopel, 30. Nov. In Sinope am Schwarzen Meer sind unter dem mit einem Dampfer von Odessa angekommenen Kindern innerhalb 24 Stunden mehr als 30 Cholerafälle vorgekommen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 30. November 1907.

Die Luftdruckverteilung hat sich ganz wesentlich umgestaltet. Das Hochdruckgebiet, das in den letzten Tagen den Südoften Europas bedeckt hatte, ist verschwunden und jenes im Nordwesten hat sich zungenförmig in das Binnenland herein ausgebreitet. Eine flache Depression lagert im Südoften, eine tiefere im Nordosten. In Deutschland sind nördliche bis nordwestliche Winde vorherrschend geworden und diese haben etwas abgekühlt; das Wetter ist dabei trüb und im Nordwesten zu Schneefällen geneigt. Veränderliches und etwas kälteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 30. November früh:
Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz wolkenlos 7 Grad, Nizza heiter 10 Grad, Triest wolkenlos 10 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom bedeckt 10 Grad, Cagliari wolzig 17 Grad, Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^{U.}	756.2	8.6	7.3	88	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 ^{U.}	758.7	7.6	6.7	86	SW	
30. Mittags 2 ^{U.}	759.8	8.4	5.7	69	N	leicht bewölkt

Höchste Temperatur am 29. November: 13.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 29. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. November, früh: Schutterinsel 0.85 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.42 m, Stillstand; Wagan 2.75 m, gefallen 5 cm; Mannheim 1.82 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Ein dicker Junge mit rosigem Wangen.“

Chemnitz-Altendorf, Michaelstr. 69, den 19. Dezember 1906.

„Unser jetzt 4jähriger Sohn Georg war vor einem halben Jahre in seinen Kräften recht heruntergekommen. Scotts Emulsion aber hat meinen Jungen vom ersten Tage an nicht nur vorzüglich gemundet, sondern ist ihm auch anscheinend bekommen. Das Kind hat während des Gebrauchs fast täglich Fortschritte gemacht, bekam Appetit, wurde munter und lebhaft, seine Wangen röteten sich, und nun ist er ein dicker Kerl geworden.“

(gez.) Frau Käthe Pohler.
Der außergewöhnlich hohe Nährwert des in Scotts Emulsion ausschließlich zur Verwendung kommenden feinsten Lofoten-Lebertrans brachte dem geschwächten Körper des kleinen Georg die so unbedingt nötige Kräftigung, aber erst nachdem dieser vorzügliche Medizinaltran im Scottschen Verfahren zu einer leicht verdaulichen, appetitanregenden und angenehm süß schmeckenden Emulsion verarbeitet war. Scotts Emulsion ist von sich stets gleich bleibender vorzüglicher Qualität, wofür unsere auf jeder Packung angebrachte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — garantiert.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. R. 133.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende

Möbeltransport-Geschäfte

München:	Städle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Diefche, Fr. X., Spez. Geich. f. Möbeltransport. Münzer, Joh., Merianstr. 19. Evoha, G., Joh. N. Grammelspacher. H. Heilmann, Luitensstr. 38. Jakob Freier, Sofienstr. 101.
Konstanz:	Meßmer, Paul, Göbestr. 5, Telefon 13. Seuger & Buh, Amt. Bahnspediteure.
Mannheim:	Holländer, Konr., R. 6, 5a, Telefon 3037.
Pforzheim:	Maier, Ad., Erbprinzenstr. 8, Teleph. 1040.
Singen:	Seegmüller & Co.
Billingen:	Kammerer & Dautlin (Jah. Otto Dautlin), Hornau-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager- räume N. d. Deutsch. Möbeltransport-Ges. Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transp.
Weinheim:	

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

Brunnenbauten :: Wassergewinnungs - Anlagen.

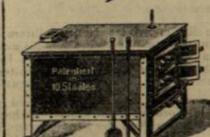
Tiefbohrungen, Quellerschliessungen, Quellsaugen, Schachttaufungen

WILH. RECK, Techn. Büro Karlsruhe, Bahnhofstr. 46
Telephon 2271.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En detail.

numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs-, aller Arten Bekleidungs-, Kassentextilien, Spitzen, Andysen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Arbeiter.

Die Patent - Backöfen



und Fleischbrüherapparate des Erfinders Weber sind nicht nur die besten in jeder Beziehung, sondern auch nachweislich die billigsten, da solche in großen Massen hergestellt werden wie von keiner anderen Seite.

Ueber 12000 Stück im Betrieb (mehr als alle Nachahmer zusammen) und Referenzen versendet auf Wunsch kostenlos die erste und größte Spezialfabrik der Branche.

Anton Weber, Ettlingen b. Karlsruhe.

Wo nicht vertreten, tüchtige Vertreter gesucht. R. 563

Für Weihnachtsgeschenke

bietet unser diesjähriger

Großer

Weihnachts-Sonder-Verkauf

ganz außergewöhnliche Vorteile.

Für Herren

Praktische Geschenke

Fantasia-Westen	Sacco-Anzüge
Flanell-Westen	Sport-Anzüge
Frack-Westen	Sport-Joppen
Seidene Westen	Jagd-Mäntel
Haus-Smokings	Jagd-Capes
Schlafrocke	Felz-Joppen
Paletots	Felz-Mäntel

Auto-Pelze * Geh-Pelze
Jagd-Paletots.

Große Posten

sind in jeder Abteilung sortiert, die zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft werden.

Für

Wohltätigkeitszwecke und Vereine

haben wir wiederum

Knaben-Mäntel, Knaben-Anzüge
Knaben-Blusen, Knaben-Hosen

extra sortiert,

welche zu wirklich vorteilhaft billigen Preisen verkauft werden.

Für Knaben

Hübsche Geschenke

Sacco-Anzüge	Engl. Blusen-Anzüge
Blusen-Anzüge	Knaben-Sportanzüge
Kieler Anzüge	Knaben-Sportjoppen
Seefabett-Anzüge	Knaben-Paletots
Franz. Gürtel-Anzüge	Knaben-Raglan
Amerik. Blusenanzüge	Knaben-Beajettes
Mozart-Anzüge	Knaben-Pelerinen
Norfolk-Anzüge	Eis-Jacken

Einzeln Knaben-Hosen
Knaben-Blusen.

SPIEGEL & WELS.

Spezial-Haus feinsten Herren- und Knaben-Bekleidung.

GEBR. LEICHTLIN

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- und Kunsthandlung, Buch- und Kunstdruckerei

69 ZÄHRINGERSTRASSE 69

beehren sich hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten aufs reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen. Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet

97585.3.1

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen

Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchener Kochelbräu

• Bestgepflegte Küche •

Reichhaltige Speisekarte

Jeden Abend Künstler-Konzert der Magnaten-Kapelle Kapszándi Jóska

bei freiem Eintritt

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

Erziehung im Hause

von

Charlotte M. Mason

Deutsch von E. Kirchner.

Band I. Band II.
Die Erziehung der Kinder Eltern und Kinder
unter 9 Jahren

gebunden je M. 3.50

Hier redet eine Persönlichkeit zu dir, die voll aufgeht in ihrem Berufe eine feine Beobachterin, die eingedrungen ist in das Wesen des Kindes und seiner Seele, die das Kind belauscht hat in allen Stadien der Entwicklung. — Dabei ist die Sprache edel, die Darstellung sachlich, klar, verständlich. Jede Mutter, jeder Vater, jeder Erzieher sollte es lesen. Februar 1907. *Das Töchterpensionat.*

Es bringt eine Fülle von Beobachtungen auf psychologischer und physiologischer Grundlage in mehr aphoristischer Form und mit ernster Mahnung hin auf die Bedeutung des mütterlichen Berufs und den Wert der Kinderpersönlichkeit. 21. November 1906. *Schwäbischer Merkur.*

Es ist ohne systematische Pedanterie, aber aus einer klaren, durchdachten pädagogischen Gesamtanschauung und aus festbegründeten psychologischen Erkenntnissen herausgeschrieben und enthält eine Reihe feiner Beobachtungen und praktischer Hinweise. 3. März 1907. *Mode und Haus.*

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Weihnachtskerzen

in reinem Wachs, sowie billigen Sorten.

Das Neueste in

Christbaumschmuck:

Engel, Christbaumschnee, Watte

Engelshaar, Lichthalter

verzierte und einfache

Renaissance-Wachskerzen

empfehlen 97279

Luise Wolf Wwe.

4 Karl-Friedrichstrasse 4.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von

F. Wolff & Sohn.

Puppenzimmertapeten

große Auswahl.

Renanfertigung und Reparaturen an

Puppenzimmern u. dergl. Sachen bei

Sebastian Münch

Tapetier 97351

Leifungstr 33, Seitenbau, parterre.

Dampfwasch-Anstalt

August Pfützer, Ruppurrerstr. 2

übernimmt

Haushaltungswäsche jeder Art unter

Zusicherung schonendster Behandlung

und promptester Ablieferung.

Rasenbleiche. — Kein Chlor.

Herrenstärkwasche.



Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant

(vorm. J. Etäber), Karlsruhe,

Kaiserstr. 130, Telefon 270,

empfiehlt: Vollständige Betten

jeder Art und Preislage, ganze

Wäsche-Anstalten in vorzüg-

licher Ausführung.

Plissée

hoch und flach 97332

Kurbelstickerei

L. Schüller

Kaiserstrasse 127.

Geschwister Baer

(Jenny und Berta Baer)

Kaiserstr. 149, 1. Etage (Haus Büchle)

Spezial-Haus

für Braut- und Kinder-Ausstattungen

Fertige Damen- und Kinder-Wäsche

Aparte Blusen

Sehr mässige Preise

Gebr. Ettliger Hof-

lieferanten

Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528

Spezialhaus f. Besätze, Stickeren

Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern

Neue Abteilungen für

Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke

: Handschuhe, Strümpfe, Schleier